Universitäts Zeitung

TRÄGER DER EHRENNADEL DER DSF IN GOLD

Von der Sowjetunion lernen heißt siegen lernen

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden | Nr. 11/72 | 19. Juli 1972 | Preis 15 Pf

Mitteilung

Die SED-Kreisleitung TU Dresden führte am 23. Juni 1972 ihre [illegible] Tagung durch. Genosse Dr. Harry Meißner, 1. Sekretär, [illegible] in Auswertung der Beratung des Sekretariats des Zentralkomitees mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen der Partei [illegible] des Ersten Sekretärs, Genossen Honecker, zu den sich daraus ergebenden Aufgaben für die Kreisparteiorganisation.

Zur Diskussion sprachen die Genossen Prof. Helmut Felke, Prof. Gerhard [illegible], Dr. Christa Meyer, Günter [illegible], Prof. [illegible], Prof. Erwin Herlitzius, Dr. Dietmar Schmiedgen, Dr. [illegible], Dr. Kurt Siegert.

Die Kreisleitung bestätigte Referat und Diskussion als Arbeitsgrundlage.

TU Dresden mit der Ehrennadel der Gesellschaft für DSF in Gold ausgezeichnet

Eine Delegation unserer Universität mit dem Rektor, Genossen Professor Dr. rer. oec. h. c. Dr. h. c. Fritz Liebscher, Mitglied der SED-Bezirksleitung Dresden, an der Spitze, und dem Genossen Dr. Harry Meißner, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung TU Dresden, sowie Professor Winfried Pippel, Vorsitzender des Kreisvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft unserer Universität, nahm am 28. Juni 1972 aus der Hand des Präsidenten der Gesellschaft, Dr. Lothar Bolz, die Ehrennadel der Organisation in Gold als Auszeichnung für das Kollektiv der Technischen Universität Dresden entgegen. Damit wurden die Anstrengungen aller Mitarbeiter unserer Bildungsstätte gewürdigt, dem Gedanken der Freundschaft mit den Völkern der Sowjetunion sichtbaren Ausdruck durch ihre Arbeit zu verleihen.

Das Kollektiv der TU Dresden wurde mit der Ehrennadel der Gesellschaft in Gold ausgezeichnet. Foto: Kurt Thieme (rechts), der Generalsekretär der Gesellschaft, nach der Auszeichnung im Gespräch mit Dr. Harry Meißner (Mitte), 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, und Professor Fritz Liebscher, Rektor der TU Dresden.

25 Jahre Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft

In einer eindrucksvollen Festveranstaltung feierten 400 TU-Angehörige am 21. Juni 1972 im Otto-Buchwitz-Saal den 25. Jahrestag der Gründung der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Genosse Professor Pippel, Vorsitzender des Kreisvorstandes, begrüßte bei der Eröffnung die Genossen Dr. Harry Meißner, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Professor Fritz Liebscher, Rektor, Mitglied der SED-Bezirksleitung, Konrad Weber, Abteilungsleiter, SED-Bezirksleitung, Professor Rudi Nicko, UGL-Vorsitzender, Dr. Rainulf Nowarra, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung.

Mit besonderer Herzlichkeit begrüßten die Teilnehmer die Vertreter der an der Universität weilenden sowjetischen Genossen und Freunde, insbesondere Genossen Professor Sarubajew – Dekan der Hydrotechnischen Fakultät an der Polytechnischen Hochschule Leningrad.

Die Festansprache hielt Genosse Horst Kühlinger, Sekretär für Agitation und Propaganda der SED-Kreisleitung. Die Veranstaltung fand ihren würdigen Abschluß durch ein ausgezeichnetes Kulturprogramm, gestaltet vom TU-Orchester und dem zentralen Estradenensemble der Bauschaffenden.

Lehrfach im Zusammenhang mit der Kulturentwicklung darstellen

Nachdem auf Grund der Beschlüsse des VIII. Parteitages die technisch-ökonomische Entwicklung zur Befriedigung der materiellen Bedürfnisse vorangetrieben wurde, stellt die 6. Tagung des Zentralkomitees die Fragen der Kulturpolitik als notwendige Ergänzung zur Diskussion. Damit wird die Einheit von Produktion, Wissenschaft und Kultur zur Formung des sozialistischen Menschenbildes unterstrichen und den Kulturschaffenden eine große Aufgabe zugewiesen.

Das Referat und die Diskussionsbeiträge zeigen jedoch deutlich, daß die Fragen der Kultur nicht allein Anliegen einer Berufsgruppe sind, sondern fundamentale Bedeutung für jeden Bürger unserer Gesellschaft haben. Ihre Durchsetzung ist Aufgabe des Bildungswesens und somit auch ein wesentliches Anliegen der Erziehung der studentischen Jugend. Es liegt nahe, daß durch die hohe Stoffkonzentration in den Fachvorlesungen der Hinweis und die Anregung zur Verbindung des Studiums mit der Kultur häufig zu oberflächlich sind. Deshalb begrüße ich die ausführliche Aussprache dieser Tagung als Anregung für alle Hochschullehrer, ihr Lehrfach den Studenten im Zusammenhang der Kulturentwicklung darzustellen und so auf eine allseitig gebildete Persönlichkeit hinzuwirken. Es kommt meines Erachtens weniger darauf an, einzelne hocheffektive Kulturgruppen zu bilden, als jedem Studenten bewußt zu machen, daß er nicht nur zum Fachmann einer Disziplin erzogen wird, sondern als Kulturträger das Wesen unserer Gesellschaft mit gestalten muß.

Professor Franz Holzweißig

Liebe Genossen und Freunde!

Das Sekretariat der SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden gratuliert dem Sinfonischen Orchester zur Auszeichnung mit einer Goldmedaille auf den diesjährigen Arbeiterfestspielen, dem Tanzensemble zum Prädikat „Ausgezeichnet" und dem Blasorchester zum ersten Platz im Bezirksleistungsvergleich. Unser Glückwunsch gilt auch der Leiterin des Tanzensembles, Frau Dorothea Anger, die für die beste Choreographie in Rudolstadt einen Preis erhielt.

Mit diesen Glückwünschen verbinden wir unseren Dank für die gute volkskünstlerische Arbeit an alle Mitglieder dieser Gruppen des zentralen FDJ-Studentenklubs. Ihr habt durch euer mit Begeisterung und hervorragendem Können gepaartes Wirken in bedeutendem Maße Anteil an der Entwicklung der Volkskunst. Mit euren Darbietungen bereichert ihr unser Leben und tragt durch das ständige Ringen um Höchstleistungen zur Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten bei.

Weiterhin viel Erfolg!

Mit sozialistischem Gruß
Rudi Vogt, 2. Sekretär

Rückhaltlose Zustimmung zum Bericht des Bundesvorstandes an den 8. FDGB-Kongreß

Voller tiefer Genugtuung habe ich den von Herbert Warnke vorgetragenen Bericht des Bundesvorstandes des FDGB an den 8. FDGB-Kongreß aufgenommen.

Er findet meine rückhaltlose Zustimmung. Besonders beeindruckt hat mich dabei die imponierende Bilanz, die hinsichtlich der komplexen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen – insbesondere nach dem VIII. Parteitag der SED – gezogen werden konnte und die klare und so überaus vielfältige Zielorientierung für die weitere Arbeit auf diesem Gebiet. Es wird hier jedem deutlich, daß in der Arbeit des FDGB als der größten Klassenorganisation der Arbeiterklasse das Wohl des arbeitenden Menschen in umfassender Form an oberster Stelle steht. Das wird breite Zustimmung unter allen Gewerkschaftern auslösen und neue Initiativen hervorrufen.

Aus der Sicht der eigenen Gewerkschaftsarbeit begrüße ich besonders auch die Vorschläge auf dem Gebiet der Lohn- und Tarifpolitik. Diese Maßnahmen werden dazu beitragen, in noch besserem Maße das sozialistische Leistungsprinzip durchzusetzen und die Werktätigen zu hohen, gesellschaftlich wertvollen Leistungen zu stimulieren. Dadurch wird eine noch bessere Übereinstimmung zwischen gesellschaftlichen und persönlichen Interessen herbeigeführt und auf dieser Grundlage die noch umfassendere aktive Mitwirkung aller Werktätigen an der ständigen Weiterentwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft gesichert werden. Dieser Prozeß wird somit nicht zuletzt auch zur weiteren Erhöhung des [illegible] der Gewerkschaftsmitglieder beitragen.

Dr. W. [illegible],
Mitglied der UGL,
Sektion [illegible]

Festansprache des Genossen Horst Kühlinger, Sekretär für Agitation und Propaganda der SED-Kreisleitung TU Dresden, anläßlich der Veranstaltung zum 25. Jahrestag der Gründung der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft am 21. Juni 1972

Diese unsere Freundschaft ist Freundschaft für immer

Am 30. Juni jährt sich zum 25. Male der Tag, an dem die Gesellschaft zum Studium der Kultur der Sowjetunion gegründet wurde, aus der zwei Jahre später die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft hervorging.

In ihr vereinigten sich Angehörige aller Schichten unseres Volkes, weil sie erfüllt waren von Dankbarkeit, von Achtung und Liebe zum ersten sozialistischen Staat der Erde, dessen ruhmreiche Armee das deutsche Volk vom Joch des Faschismus befreite, unserem Volke den Frieden brachte und uns das Tor in eine neue Zeit der Demokratie und des Sozialismus öffnete.

Alle, die sich in der Gesellschaft der Freundschaft zur Sowjetunion zusammenfanden, stellten sich das Ziel, als Propagandisten und Agitatoren, als Künder der Wahrheit über die Sowjetunion zu wirken.

Dank den Mitgliedern der Gesellschaft

Wenn wir heute nach 25 Jahren feststellen können, daß die deutsch-sowjetische Freundschaft für uns Lebensgrundlage und Lebensbedürfnis geworden ist, und daß sich zwischen unseren Völkern eine unerschütterliche Gemeinschaft herausgebildet hat, so gebührt dafür unser Dank den Mitgliedern der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, die unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse in unermüdlicher politischer Kleinarbeit ihren Beitrag zur sozialistischen Erziehung unseres Volkes leisteten.

Diese Arbeit war mit ständigen Auseinandersetzungen mit feindlichen Ideologien verbunden, denn der Imperialismus in der BRD richtete bereits in den zurückliegenden 25 Jahren seine Hauptangriffe gegen das Bündnis der DDR mit der Sowjetunion, weil er in diesem Bündnis das Scheitern seiner aggressiven und revanchistischen Pläne sah.

In dem Maße, wie sich in unserem Volke das Gefühl der Freundschaft zur Sowjetunion entwickelte und unsere Menschen aus den reichen Erfahrungen des Sowjetlandes lernten, erstarkte jener Quell, aus dem wir Kraft und Zuversicht schöpften für die Entwicklung unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik, die heute fest verwurzelt ist in der sozialistischen Staatengemeinschaft mit der Sowjetunion an der Spitze und sich entschieden von der imperialistischen BRD abgrenzt.

In die bedeutenden Leistungen, die die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft unter der Führung der SED und an der Seite der FDJ und Gewerkschaft vollbrachte, reihen sich die Verdienste der Freundschaftsorganisation an unserer Technischen Universität würdig ein. Die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft an der TU, der heute alle Hochschullehrer und der größte Teil des wissenschaftlichen Nachwuchses, der Studenten und der Arbeiter und Angestellten angehören, spielt eine hervorragende Rolle bei der sozialistischen Bewußtseinsentwicklung aller Universitätsangehörigen, beim Erlernen der russischen Sprache, bei der Auswertung sowjetischer Wissenschaftserfahrungen und bei der Entwicklung der Wissenschaftskooperation mit der Sowjetunion.

Ohne die erfolgreiche Arbeit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft wären die guten Ergebnisse unserer Universität in Erziehung, Lehre und Forschung nicht erreicht worden.

(Fortsetzung Seite 2)

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id250664135-19720000/70